Sonderveröffentlichung vom 2. Mai 2026 Wissenswertes aus der Wedemark

WEDE MAGAZIN

Meitzer Kiesteiche sind Anglerrevier

Während der Abbauzeit waren sie Fundort für Mammutknochen, Bernstein und mehr

MEITZE (BE). Mehr Verbotsschilder gibt es nur am Lönssee: Die Meitzer Kiesteiche, malerisch im Meitzer Busch gelegen, wirken im Frühlingsabendlicht einladend und sind menschenleer. Und wer vom Hauptweg am südlichen Teich in eine der kleinen Ausbuchtungen einbiegt, kann auf malerischen Pfaden nach links und rechts abbiegen und am Ufer entlanggehen. Beim nördlichen Teich ist der Zugang vom Hauptweg aus versperrt. Doch es lohnt sich, den Weg zwischen den beiden Teichen zu beschreiten, denn an seinem westlichen Ende bietet auch der Nordteich schöne Wasserausblicke.

Der Anglerverein Hannover übertreibt vielleicht etwas mit seinen zahllosen Schildern, die Wedemärkern mal wieder zeigen: An den Teichen in unserer Heimatgemeinde sind wir eigentlich nicht erwünscht. Doch eines ist klar: Spazierengehen ist überall dort erlaubt, wo kein ausdrückliches Begehungsverbot besteht – und das betrifft viele der Stellen an den Teichen nahe der Autobahn. Also nicht entmutigen lassen, denn der beruhigende Blick aufs Wasser tut gut.

1966 wurde zur Kiesförderung der erste - südliche - Teich ausgehoben. Die Teiche, die heute so malerisch daliegen, als wären sie zur Erholung der Menschen geschaffen, waren Abbaugebiet mit industriellen Anlagen, wie uns das alte Bild zeigt. Schön sah das nicht aus. Doch mit dem Kiesabbau begann eine spannende Zeit für Sammler und Forscher, denn es wurde nicht nur Kies gefördert. Auch Mammutknochen und -zähne, Knochen von Riesenhirsch, Wollnashorn, Bär, Bison und Steppeniltis kamen aus der Tiefe zutage. Es ist wahrscheinlich, dass die Autobahn westlich des 1. Kiesteiches auf einem Areal liegt, unter dem noch viele weitere mögliche Funde schlummern - unerreichbar für Sammler und Wissenschaft. Tatsächlich war nämlich der südliche 1. Kiesteich in Richtung Autobahn das ergiebigste Fundgebiet. Alles, was aus den Tiefen des 1. Kiesteiches kam, wird in die Weichselkaltzeit datiert, die bis ungefähr 10.000 Jahre v. Chr. andauerte. Neben den Knochen und Zähnen konnte im Geröll auch viel Bernstein gefunden werden. Das versteinerte Baumharz stammt aus skandinavischen Wäldern und fand mit dem eiszeitlichen „Geschiebe" aus Gestein und Geröll den Weg in den Meitzer Busch. Eine interessante Vorstellung, auf einem Gelände zu wandeln, wo einst der Mammut beheimatet war.

Zwei von ungezählten Schildern, die verbieten, streng verbieten, strengstens verbieten. Da sind die Pächter/Eigentümer etwas eskaliert. Foto: Reimann

Am südlichen Meitzer Kiesteich in der letzten Aprilwoche. Foto: Reimann

Der südliche Kiesteich in den 70er-Jahren. Foto: ARH NL Koberg 2686

Hier könnte Ihr eigener Lieblingsplatz stehen

WEDEMARK (BE). Nun sind wir schon zwei Monate lange in den Ortschaften der Wedemark unterwegs und lichten Plätze ab, die uns von Einwohnerinnen und Einwohnern genannt wurden. Doch ganz sicher gibt es noch viele weitere „Lieblingsplätze" – und Ihrer war noch gar nicht dabei? Das kann sich schnell ändern: Wenn Sie das nächste Mal in der Wedemark unterwegs sind, dahin, wo Sie sich besonders gern aufhalten, dann nehmen Sie doch einfach Smartphone oder Kamera mit und lichten sich oder Ihren Hund am Lieblingsplatz ab. Natürlich können Sie auch Fotos ohne Mensch und Tier darauf einsenden. Sie haben eine besonders schöne Ecke im Garten, die Ihr Lieblingsplatz ist? Beschreiben Sie ihn uns – und schicken Sie ein schönes Foto. Unter redaktion@wedemark-echo.de freuen wir uns über Ihre Bilder und Lieblingsplatzgeschichten für die nächsten Ausgaben.

Unternehmergeist und Engagement

Mellendorfer Straßen für Dr. Andreas Haselbacher und ErnstLindmüller

MELLENDORF (BE). Zwei Männer, deren Verdienste in Mellendorf bekannt und unbestritten sind, stellen wir heute vor. Beide waren Unternehmer – doch einer bekam die Straßenwidmung aufgrund seines ehrenamtlichen Engagements, der andere finanzierte die heute nach ihm benannte Straße gleich selbst.

ERNST LINDMÜLLER

Ernst Lindmüller, bei diesem Namen denkt man automatisch an das gleichnamige Mercedes-Autohaus in Mellendorf. Doch Straßenpate wurde Lindmüller nicht aufgrund seiner unternehmerischen Tätigkeit.

Der Mellendorfer, 1915 geboren, war auch Lokalpolitiker und für eine Übergangszeit von drei Monaten im Jahr 1974 nach der Gebietsreform sogar der erste Gemeindebürgermeister der Wedemark. Später war er stellvertretender Bürgermeister – auch nach seinem Parteiwechsel von der SPD zur FDP. Bekannt wurde er in Mellendorf zunächst als Busunternehmer, die Menschen unternahmen Reisen und Ausflugsfahrten „mit Lindmüller".

Ernst Lindmüller. Foto: privat

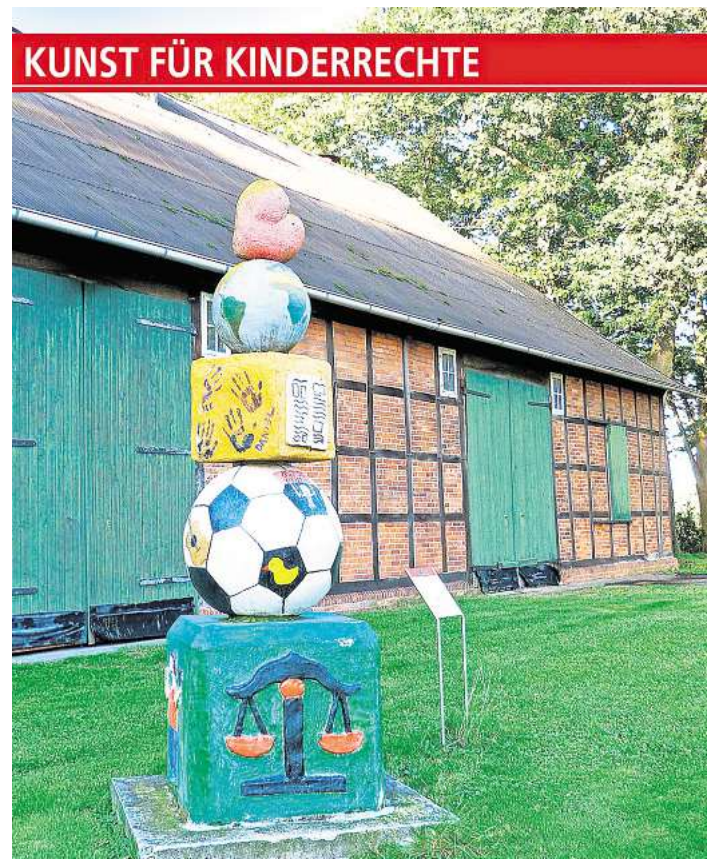
Auch der Aufbau des ersten Schulbusverkehrs in der gemeinde erfolgte mit seinem Unternehmen, das lange als einziges überhaupt Busverkehr in der noch jungen Wedemark anbot. 1986 wurde Lindmüller Vorsitzender der Verkehrswacht Wedemark, die er bis zu seinem Tod 1992 leitete. Lindmüller wurde für sein lokalpolitisches Engagement 1986 mit der Ehrennadel der Gemeinde Wedemark ausgezeichnet.

Andreas Haselbacher. Foto: privat

ANDREAS HASELBACHER

Andreas Haselbacher geboren 1880 in Breslau, kam 1924 als Emailliermeister in die Wedemark. Er gründete das Emaillierwerk Hannover neu, das anfangs hauptsächlich Verkehrszeichen und Straßenschilder produzierte. Das Unternehmen entstand auf dem gelände der ehemaligen Ziegelei. Daraus erwuchs ein stattliches Unternehmen, das bis 1990 in Familienbesitz war. Da der Weg zum Werk für die Kundschaft zu schlecht war, baute er auf eigene Kosten die Straße. Bereits in den 50er Jahren wurde ihm die Straße gewidmet. Und die Familie Haselbacher wurde zu einer echten Wedemärker Familie, deren Unternehmungen heute in Eisstadion und Spaßbad bestehen. Die Wohnbebauung an der Straße zum Emmaillierwerk entstand erst Jahrzehnte, nachdem Andreas Haselbacher die Straße gebaut hatte - bis dahin war es nur der Weg zum Werk.

KUNST FÜR KINDERRECHTE



Bunt und auffällig: Der „Spielturm" in Bestenbostel Foto: Reimann

Der Spielturm steht in Bestenbostel

BESTENBOSTEL (BE). Das Kinderrechts-Kunstwerk für Oegenbostel steht in Bestenbostel – direkt vor dem Gutshof – und trägt den Namen „Der Spielturm". Die Gemeinde schreibt darüber: „Der Spielturm ist im Wahlpflichtkurs Kunst der 10. Klassen an der Realschule Wedemark entstanden.

Er besteht aus fünf Ebenen: einem großen Würfel, einem Fußball, einem etwas kleinerem Würfel, einer Weltkugel und wird gekrönt von einem Herz auf der Spitze. Jede Ebene stellt mit vielen gestalterischen Details und bunten, fröhlichen Farben ein Kinderrecht dar. Viele Kinderrechte haben ihren Platz gefunden: das Recht auf Gleichheit, das Recht auf Schutz vor Krieg und auf Flucht, das Recht auf Bildung, das Recht auf elterlich Fürsorge, das Recht auf Spiel und Freizeit."